



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

3. QUARTAL 2022

ARNSBERG/MÜNSTER. Aus dem gesamten Bundesgebiet führen die Busse vor: Rund 350 Pflegeschülerinnen und -schüler des zumeist zweiten Lehrjahres aller Alexianer-Krankenpflegeschulen kamen zum zweiten Alexianer-Schülertag nach Arnsberg in die Alexianer-Region Klinikum Hochsauerland. Das Klinikum Hochsauerland gehört seit 2020 zur Alexianer-Gruppe.

Moderator Michael Bührke, Presseferent der Alexianer-Krankenhäuser Clemenshospital und Raphaelsklinik in Münster, führte durch die zweitägige Veranstaltung, die in einer extra angemieteten Schützenhalle bei bestem Wetter stattfand. Ein Wanderzirkus trat auf, abends gab es die Gelegenheit, sich bei Musik und Tanz persönlich kennenzulernen. Die Jugendlichen übernachteten nach einem langen und ereignisreichen Tag in Jugendherbergen.

WICHTIGE THEMEN GEMEINSAM ERÖRTERT

Pflegenotstand, Arbeitsplatzbedingungen, Stressbewältigung und das insbesondere zu Pandemiezeiten – so lauteten Schlagworte, die in den Vorträgen, Diskussionsrunden und Gruppenarbeiten immer wieder Kernthemen bildeten.

Dem Nachwuchs *Gehör* schenken

350 Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler trafen sich im Hochsauerland zum Schüler-Tag



350 bestens gelaunte Pflegeschülerinnen und -schüler kamen zum Alexianer-Schülertag nach Arnsberg in die Alexianer-Region Klinikum Hochsauerland
Foto: Diemle

Bei den Alexianern hat die Pflege eine über 800-jährige Tradition. Der einmal im Jahr stattfindende Schülertag soll das Wissen und die Erfahrungen der Alexianer bewahren und weiterentwickeln – und so die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit dem Gesundheitsverbund fördern.

„Wir nutzen den Schülertag, um allen Pflegeschülerinnen und -schülern

unsere christlichen Werte und die vielfältigen beruflichen Chancen unseres deutschlandweit tätigen Unternehmens mit auf den Weg zu geben“, sagt Bruder Bernhard-Maria Flägel, Mitglied des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder.

Er nutzte bei seinem Besuch die Chance, mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen, um so ihre verschiedenen Ausbil-

dungserfahrungen und Belastungen in der Pflege persönlich noch genauer kennenzulernen.

PFLEGE VON MORGEN IM VISIER

Zugleich ging es darum, mit den Auszubildenden über die Pflege von morgen zu diskutieren.

„Unsere Auszubildenden sind die Pflegefachkräfte von morgen. Ihre Wünsche an die Pflege, den Beruf und vor allem an uns Alexianer als Arbeitgeber nehmen wir gerne auf und gestalten ihren Weg gemeinsam“, so Bruder Bernhard-Maria.

„Als christliches Unternehmen stehen bei uns nicht die Finanzen im Vordergrund, sondern die Patientinnen und Patienten, die Klientinnen und Klienten und Bewohnerinnen und Bewohner sowie unsere rund 28.000 Mitarbeitenden in elf Regionen, sechs Bundesländern und acht Bistümern. Ihnen bieten wir zum Beispiel die Möglichkeit, verbundintern räumlich ihren Arbeitsplatz zu wechseln oder auch ihr Tätigkeitsfeld durch diverse Fortbildungsmöglichkeiten auszuweiten.“ ✕ (cs/tk)

Hochkarätige *Interviewgäste* aus dem Gesundheitswesen auf dem Alexianer-Stand beim Hauptstadtkongress 2022

BERLIN. Mit einem größeren Stand als bisher und einem erweiterten Konzept haben sich die Alexianer auf dem Hauptstadtkongress 2022 präsentiert, wo sich Entscheiderinnen und Entscheider aus Medizin, Gesundheitswirtschaft und Politik sowie Ärztinnen und Ärzte und Pflegenden trafen.

„Neben dem spannenden Austausch mit Brancheninsiderinnen und -insidern freut mich besonders, dass wir prominente Gäste für unsere neuen Standtalks gewinnen konnten“, sagt Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH. Vor mehreren hundert Gästen wurden dabei Themen wie Krankenhausstrukturen, Herausforderungen in der Pflege und der Psychiatrie

und Psychosomatik sowie das Krankenhauszukunftsgesetz diskutiert.

Deutliche Worte fand Dr. Gerald Gaß, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krankenhausgesellschaft: „Aus meiner Sicht wird die Politik dem Ernst der Lage nicht gerecht. Die Krankenhäuser brauchen Liquidität und Budgetsicherheit. Da stehen viele Häuser im Moment blank da.“

Claudia Moll, Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, machte deutlich, wo ihr Fokus liegt: „Die Rahmenbedingungen im Krankenhaus in der Pflege müssen sich dringend verbessern.“

Zum Thema Psychiatrie, einem der vier Geschäftsbereiche der Alexianer, war Dr. Kirsten Kappert-Gonthier fachkundiger Gesprächsgast. Die Vorsitzende

des Gesundheitsausschusses des Bundestages forderte zur neuen Richtlinie zur Personalausstattung in Psychiatrie und Psychosomatik deutliche Nachbesserungen bei den umfangreichen Nachweisverfahren über erbrachte Leistungen, „da sie sonst medizinischen Fortschritt und innovative Konzepte verhindern“.

Eine neue Perspektive auf dem Hauptstadtkongress wird es im kommenden Jahr für Dr. Iris Hauth geben: Die Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee wird die wissenschaftliche Leitung des Deutschen Ärzteforums von Prof. Dr. Axel Ekkernkamp übernehmen (s. Seite 5). ✕ (mp)



Dr. Gerald Gaß (DKG) zur Reform der Krankenhausstrukturen (hier mit Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin, Regionalgeschäftsführerin, Zentrum für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH, Mitte)

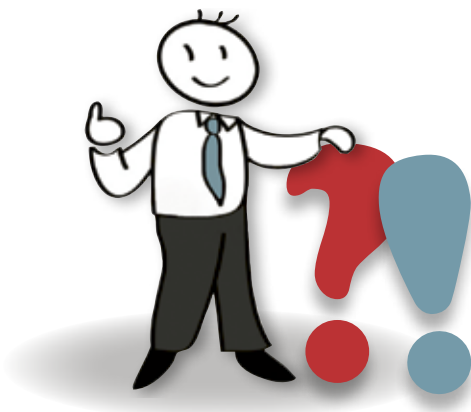


Claudia Moll (li.), Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung beim Alexianer-Talk
Fotos: Passmann

Worum geht's ...

... BEIM SYNODALEN WEG?

Unter dem Eindruck des Missbrauchsskandals in der Kirche initiierten 2018 die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) und das Zentralkomitee deutscher Katholiken (ZdK), als Vertreter der Laien, einen Reformprozess der katholischen Kirche in Deutschland, den sogenannten „Synodalen Weg“. Dazu wurden Themenbereiche beschlossen, zu denen bis heute gearbeitet wird. In vier



„Synodalforen“ widmet man sich Themen wie Macht und Gewaltenteilung, der priesterlichen Existenz, der Rolle der Frauen in der Kirche sowie Fragen zu Sexualität und Partnerschaft.

Die Foren, besetzt mit 30 bis 35 Perso-

nen aus Priestern und Laien, erarbeiten zu den Themen Beschlussvorlagen für die „Synodalversammlung“. Sie ist das oberste Organ des Synodalen Weges und paritätisch mit 230 Mitgliedern aus DBK, ZdK, Ordensleuten, kirchlichen Mitarbeitenden und Einzelpersonlichkeiten besetzt. Sie berät und entscheidet über die Vorschläge der Foren. Auf der dritten Synodalversammlung wurden unter anderem Beschlüsse zur Weihe von Frauen, zur Segnung homosexueller Paare, zum Zölibat und zur Sexualmoral der Kirche gefasst. Auf der vierten Versammlung vom 8. bis 10. September 2022 standen die Vorlagen erneut zur Ab-

stimmung aus. Der Synodale Weg ist innerkirchlich umstritten, seine Verbindlichkeit ist fraglich. So wird vor einem deutschen Sonderweg gemahnt, der die Einheit der Gesamtkirche gefährde, auch könne über zentrale Inhalte des Glaubens letztlich nur der Papst entscheiden. In jedem Fall hat der Prozess fundamentale Fragen nach Macht, Sexualität, Missbrauch oder der Rolle der Frau aufgeworfen. In diesem Zusammenhang hat Papst Franziskus zu diesen Themen einen weltweiten Beratungsprozess, die „Synode 2021-2023“, einberufen, an deren Schluss 2023 eine Versammlung aller Bischöfe in Rom stehen wird. ✕ (as)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Dr. Christian Sonntag (cs),
Mike Passmann (mp),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)
Andreas Schoch (as)

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Vera Braunleder (vb),
Martina Flügel (mf), Karina Saar (ks)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

Pilotprojekt #neuepflegewelt: frischer Wind in der Pflege

DÜSSELDORF. „Mit #neuepflegewelt sollen die Grundzüge der Pflege neu gedacht werden. Das Fachwissen und die Erfahrung unserer Mitarbeitenden bilden dabei die Grundlage. Das Pflegeteam erarbeitet neue Arbeitsabläufe und Strukturen – und testet diese direkt im Alltag“, erklärt Tim Plaggenborg, Pflegedirektor am St. Martinus-Krankenhaus, die Idee hinter der Initiative.

Was ist anders bei #neuepflegewelt? „Zum Beispiel, dass wir Themen, wie etwa die Übergabe am Patientenbett, gemeinsam diskutieren und ganz genau abwägen, um zu tragfähigen Lösungen zu kommen“, so Stationsleitung Lolita Garecht, die seit Jahresanfang 2022 mit an Bord ist. „Und: Wir legen großen Wert auf ein familiäres und respektvolles Miteinander. Die Regeln bestimmen wir gemeinsam – etwa in puncto Arbeitsausstattung, Gestaltung von Pflegeabläufen und so weiter. Dazu erhalten wir auch den notwendigen Freiraum.“



Team #neuepflegewelt am St. Martinus-Krankenhaus

Foto: Werding

„Die Chance, Wissen einzubringen und Prozesse mitzugestalten, ist ein besonderer Motivator und trägt dazu bei, neue Lösungen für Patientinnen und Patienten, aber auch für Mitarbeitende zu entwickeln“, bringt es der stellvertretende Pflegedirektor Matthias Dworaczek auf den Punkt. ✕ (bw)

Erfahrene Alexianerin ist neue Pflegedirektorin

WITTENBERG. Ramona Kampe ist seit Mai 2022 Pflegedirektorin der Klinik Bosse Wittenberg, des St. Joseph-Krankenhauses Dessau und der Ambulanten Psychiatrischen Pflege. Sie leitet ein Team mit rund 200 Pflegekräften in den Einrichtungen der Alexianer Sachsen-Anhalt.

Ramona Kampe wurde 1974 in Wittenberg geboren. Von 1990 bis 1993 absolvierte sie die Krankenpflegeausbildung zur examinierten Krankenschwester.

Ab 1994 war Ramona Kampe vier Jahre auf der alltagspsychiatrischen Station tätig. Ab 1998 durchlief sie die Fachpflegeausbildung Psychiatrie.



Ramona Kampe, Pflegedirektorin der Alexianer Sachsen-Anhalt Foto: Mascheski

2003 wurde Ramona Kampe Stationsleitung der geschützten psychiatrischen Station und legte die Stationsleiterausbildung ab. Zehn Jahre lang leitete sie die Suchtstation.

2013 wechselte Ramona Kampe in den ambulanten Bereich der Alexianer

Sachsen-Anhalt GmbH. Hier erstellte sie zunächst die Konzepte für die Ambulante Psychiatrische Pflege, die Soziotherapie und für Entlastungsleistungen. Ab 2014 setzten sie und das Team diese Konzepte in reale Angebote für psychisch erkrankte und pflegebedürftige Menschen um. Seit 2015 war Ramona Kampe Pflegedienstleiterin der Ambulanten Psychiatrischen Pflege. Berufsbegleitend studierte Ramona Kampe Angewandte Gesundheitswissenschaften (B.Sc.). Die Vernetzung mit anderen Akteuren der Versorgung psychisch Kranker ist Ramona Kampe wichtig. Sie ist in mehreren Gesundheitsgremien im Landkreis Wittenberg aktiv. ✕ (fw)

Klinisches Angebot der Alexianer wird ausgebaut

HÖRSTEL. Die Bagger sind ange- rückt, Erdarbeiten laufen bereits seit einigen Tagen, Lkw-Zufahrten sind bereit – mit dem Spatenstich Anfang Juni 2022 ist nun offiziell der Startschuss für den Klinikneubau in Hörstel gefallen. Die Alexianer als Träger erweitern damit ihr Angebot für Menschen mit einer Suchterkrankung im Kreis Steinfurt. Insgesamt schlagen mit Neubau und Altbausanierung rund 17 Millionen Euro zu Buche.

Der traditionsreiche Sandsteinbau in der Krankenhausstraße begrüßt Besucherinnen und Besucher sowie Patientinnen und Patienten zwar mit



Bauherren, Mitarbeitende und Bauunternehmer beim Spatenstich

Foto: Echelmeyer

viel Charme und Geschichte, dennoch hat er als Klinikgebäude ausgedient. Mit dem Neubau werden nicht nur moderne Zimmer für Suchtpatientin-

Spatenstich für neuen Bereich des St. Antonius-Krankenhauses

nen und -patienten geschaffen, sondern auch Raum für die psychiatrische Pflichtversorgung der Region, die den Alexianern in Hörstel zugesprochen

wurde. Rund 100 Betten beherbergen beide Gebäude künftig, die Stationen werden nach Diagnosen eingeteilt. Der Altbau wird überwiegend Therapie- und Verwaltungssitz, der Neubau wird im Halbrund dahinter errichtet. Kurze Wege bleiben so erhalten. Zusätzlich haben eine Tagesklinik mit zehn Plätzen und eine Institutsambulanz künftig Platz, sodass Betroffene klinische Betreuung erfahren können und trotzdem am Abend wieder in den eigenen vier Wänden sind. Die Ambulanz unterstützt im Nachgang dabei, den Alltag zu meistern. ✕ (ce)

Erstes Regionalfest der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis

ALSDORF. Nach mehr als zwei Corona-Jahren war es nun soweit. Rund 800 Kolleginnen und Kollegen der Alexianer und ViaNobis feierten am 8. Juni 2022 ihr erstes gemeinsames Regionalfest auf dem Außengelände des Energeticons in Alsdorf. Der Regen trübte die Stimmung nicht, denn die tolle Location bot genügend Raum zum gegenseitigen Kennenlernen und geselligen Beisammensein.

Für das leibliche Wohl war selbstverständlich gesorgt. Wer wollte, konnte auch an einer Bergbau-Steigerführung teilnehmen.

„Schön, dass Sie alle gekommen sind, trotz des Regens“, begrüßte Martin Minten, Regionalgeschäftsführer der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis, die Mitarbeitenden und wünschte allen ein schönes Fest. Als Highlights traten die Comedians „Rock’n Rollator“ auf.



800 Regenschirme schauten den Show-Acts begeistert zu Foto: Boms

Bei ihrer Seilperformance mussten sogar zehn starke Männer mitmachen. Die Band „Druckluft“ heizte die Stim-

mung mit ihrer Brass-Power so gut ein, dass später auch noch getanzt wurde. Auf dem Fest wurde auch für einen guten Zweck gesammelt. Am Ende kam durch Mitarbeitende und Geschäftsführung eine Spende in Höhe von 1.000 Euro zusammen, die den Aachener Kälte Helfern der Johanniter zugutekommt. Die Spende übergab Martin Minten persönlich an Sarah und Tim Hermanski, Johanniter Aachen. ✕ (vb)

5 x 5 km-Teamstaffellauf 2022



Vor dem Lauf Fotos: Sohn

BERLIN. Am 17. Juni 2022 fand – nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause – wieder der dreitägige Teamstaffellauf im Berliner Tiergarten statt. Wie in den Jahren vor Corona zeigten sich die Mitlaufenden und Anfeuernden – bei hochsommerlichen Temperaturen – bestens aufgelegt. Und trotz der langen Unterbrechung ist den Läuferinnen und Läufern nicht die Luft ausgegangen.

So viele Läuferinnen und Läufer wie 2022 gab es noch nie. Der Veranstalter schreibt auf der Website: „Auch am dritten der drei Eventtage nutzten viele Firmen den Staffelwettbewerb,

um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam in Bewegung zu bringen. Besonders sportlich zeigten sich dabei die Alexianer, die gleich mit mehreren Staffeln am Start waren.“ Insgesamt waren es 26 Teams mit je fünf Läuferinnen und Läufern aus dem St. Hedwig-Krankenhaus (SHK), Hedwigshöhe (KHH), dem St. Joseph-Krankenhaus (SJKW) sowie von Agamus und Alexianer Service GmbH. Besonderen Teamgeist bewiesen dabei diejenigen, die sich zuvor als Ersatzläuferinnen und -läufer angeboten hatten und spontan zum gemeinsamen Staffelteam „Alexianer Lauf Freunde“ zusammengefunden haben.



Das Team „Alexianer Akutaufnahme“

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AN DIE SIEGER

Gesamtsieger waren die „Alexianer Flitzpiepen“ – ein gemischtes Team aus SHK und KHH. Dicht gefolgt erreichte die „Alexianer Akutaufnahme“ aus dem SJKW das Ziel und landete auf Platz zwei im internen Alexianer-Ranking. Das Team „Alex Hedwig Schlafwandler“ erreichte den dritten Platz mit 02:04:10. Nach dem Lauf ist vor dem Lauf. Alle Laufbegeisterten sehen sich im nächsten Jahr am 9. Juni 2023! ✕

Susanne Thess-Lawonn
Sekretärin Regionalgeschäftsführung
St. Hedwig-Krankenhaus



Dr. Marius Humpert Foto: Alexianer

NEUER ÄRZTLICHER DIREKTOR IM AUGUSTAHOSPITAL

ISSELBURG-ANHOLT. Das Augustahospital Anholt hat seit dem 1. April 2022 einen neuen Ärztlichen Direktor: Dr. Marius Humpert, bisher Chefarzt der Neurologischen Klinik 2 mit Schwerpunkt Morbus Parkinson. Er tritt die Nachfolge von Professor Dr. Michael Haupts an, der altersbedingt in den Ruhestand verabschiedet wurde. „Wir freuen uns sehr, dass Dr. Humpert als neurologischer Allrounder die Aufgabe des Ärztlichen Direktors und die damit verbundene Verantwortung übernommen hat“, so der Kaufmännische Direktor Sebastian Lasczok. „Es ist ein Vorteil für uns, dass Dr. Humpert unseren Schwerpunkt Multiple Sklerose gut bedienen kann und unsere Patientinnen und Patienten bereits gut kennt.“ ✕ (eg)

Klinikum Hochsauerland hat 14 ukrainische Kriegsverletzte aufgenommen

ARNSBERG/MESCHEDA. Das Sanitätsflugzeug, eine Boeing 737 der Scandinavian Airlines, setzte am Donnerstag, den 4. August 2022, um 14.25 Uhr, auf dem Rollfeld des Flughafens Paderborn/Lippstadt auf. An Bord: 15 Patientinnen und Patienten aus der Ukraine, denen die überlasteten Kliniken im Heimatland die benötigte Versorgung nicht mehr bieten konnten.

Verteilt nach dem sogenannten Kleeblattkonzept und koordiniert durch die Rettungsleitstellen der Kreise Paderborn und Hochsauerlandkreis wurden die Patientinnen und Patienten vom Flughafen in Paderborn mit Rettungs- und Krankentransportwagen nach Arnsberg und Meschede transportiert. Die meisten hatten schwere Verletzungen durch den russischen Angriffskrieg erlitten. Alle hatten in ihrem



Ankunft des Sanitätsflugzeuges auf dem Flughafen in Paderborn Foto: Flughafen Paderborn

Heimatland bereits eine medizinische Versorgung erhalten, die im Sauerland fortgeführt wird. Es handelte sich also nicht um klassische Akutfälle, sondern um Patientinnen und Patienten, die aufgrund der erlittenen schweren Verletzungen oder Erkrankungen bereits eine längere medizinische Odyssee hinter sich hatten.

Aufgrund ihrer Verletzungen oder Erkrankungen wurden sieben Patientinnen und Patienten am Standort Marienhospital in Arnsberg, sechs

Patientinnen und Patienten am Standort St. Walburga-Krankenhaus in Meschede sowie ein Patient am St. Johannes-Hospital in Arnsberg-Neheim aufgenommen und einer spezialisierten unfall- und neurochirurgischen sowie internistischen und onkologischen Diagnostik und Therapie zugeführt. Vereinbarungsgemäß standen weitere Partnerinnen und Partner innerhalb und außerhalb des Klinikums Hochsauerland sowie des Alexianer-Verbundes für gegebenenfalls er-

forderliche Anschlussbehandlungen oder rehabilitative Maßnahmen zur Verfügung.

Drei Begleitpersonen der Patientinnen und Patienten wurden in Abstimmung mit den jeweiligen Stadtverwaltungen in den Wohnheimen des Klinikums Hochsauerland an den Standorten Marienhospital in Arnsberg und St. Walburga-Krankenhaus in Meschede untergebracht.

„Angesichts der extrem angespannten humanitären Lage in der Ukraine empfinden wir es als unsere ethische und moralische Verantwortung, einen Teil unserer medizinischen Versorgungskapazitäten auch für die Versorgung ukrainischer Patientinnen und Patienten und Kriegsverletzter zur Verfügung zu stellen“, sagte Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung Klinikum Hochsauerland, und sprach allen Teams, die die Versorgung ermöglicht und alles in der kurzen Zeit auf die Beine gestellt haben, für ihren Einsatz und ihr Engagement Dank und Anerkennung aus. ✕ (rb)

Babylotsinnen im Clemenshospital Münster



Nicole Heidwinkel (l.) und Elke Alaze (m.) sind Babylotsinnen Foto: Alexianer

MÜNSTER. Alle Familien, die die Zeit kurz vor oder nach der Geburt im Clemenshospital Münster verbringen, bekommen seit diesem Jahr wertvolle Unterstützung: Die Babylotsinnen Elke Alaze und Nicole Heidwinkel sind erste Ansprechpartnerinnen bei Fragen, Sorgen, Unsicherheiten oder Überforderungen mit der neuen Situation als Familie und Eltern.

Sie sind speziell für eine ganzheitliche Begleitung der Familien weitergebildet. Dabei hören sie zu, erkennen individuelle Belastungen und vermitteln Angebote, um die jeweilige Situation zu verbessern und

gegebenenfalls Kontakte herzustellen. Jede siebte Familie im Clemenshospital hat dieses Angebot bereits genutzt.

„Zahlreiche positive Rückmeldungen von Familien sowie Kolleginnen und Kollegen zeigen, dass wir erfolgreich dazu beitragen, Familien mit ihren Kindern einen bestmöglichen Start ins Leben zu verschaffen“, sagt Elke Alaze.

Finanziert werden die Babylotsinnen vor allem aus Landesmitteln des Förderprogrammes „kinderstark – NRW schafft Chancen“, durch die Stadt Münster sowie den Babyausstatter BabyOne. ✕ (aw)

„Durch dick und Dhünn“

Aktuelles Seelsorgeangebot am Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus

WESSELING. Wandern mit Rucksack und Bibel – so lautet das Motto des jährlichen Besinnungstages für Mitarbeitende am Dreifaltigkeits-Krankenhaus in Wesseling. Im Juni 2022 ging es „Durch dick und Dhünn“ – denn, die von der Gemeindefereferentin Cordula Seifert sorgfältig ausgearbeitete Wanderstrecke führte durch das Dhünn-Tal und über die Höhen rund um Altenberg im Bergischen Land.

Die mittelschwere, rund vierstündige Tour über Wiesen, Felder und durch ein Waldstück bot nicht nur die Möglichkeit, sich mit den Kolleginnen und

Kollegen fernab des Arbeitsalltages auszutauschen. An ausgewählten Orten sorgte Cordula Seifert von der katholischen Krankenseelsorge für biblische und spirituelle Impulse, die zu Austausch, Nachdenken oder Schweigen anregten. Bei einer gemeinsamen Mittagspause wurde ausgiebig neue Energie getankt, bevor abschließend ein gemeinsamer Besuch des Altenberger Doms auf dem Programm stand. Bereits seit mehreren Jahren bietet der Besinnungstag Mitarbeitenden regelmäßig die Möglichkeit für eine gemeinsame spirituelle Auszeit in der Natur. ✕ (bw)



Mit Rucksack und Bibel unterwegs im Bergischen Land Foto: Wiora

Neuer Regionalgeschäftsführer in Potsdam

POTSDAM. Alexander Mommert, Geschäftsführer der Immanuel Klinik Rüdersdorf – Universitätsklinikum der Medizinischen Hochschule Brandenburg, wechselt zu den Alexianern. Dort leitet er ab dem 1. November 2022 die Alexianer-Region Potsdam unter anderem mit dem St. Josefs-Krankenhaus. Der 52-Jährige ist gelernter Bankkaufmann und Betriebswirt und seit vielen Jahren im Management von Gesundheitseinrichtungen aktiv.

„Wir freuen uns, einen so erfahrenen Krankenhausmanager für uns gewinnen zu können und sind überzeugt,



Alexander Mommert Foto: privat

dass Alexander Mommert mit seiner Expertise in der für uns strategisch wichtigen Region Potsdam der richtige Mann ist“, sagt Hauptgeschäftsführer Karsten Honsel, der innerhalb der Kon-

zernleitung für die Region Potsdam zuständig ist. Mommert wird Nachfolger von Gerald Oestreich, der als ehemaliger Hauptgeschäftsführer der Alexianer-Gruppe die Geschäfte in Potsdam derzeit interimsmäßig führt.

AUSGEZEICHNET VERNETZT

Alexander Mommert ist seit seiner Ausbildung zum Bankkaufmann und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre im Gesundheitssektor aktiv. Er begann seine Karriere 1997 als Kaufmännischer Direktor der Rehabilitationsklinik Märkische Schweiz, die inzwischen zur Immanuel Albertinen Diakonie ge-

hört und deren Geschäftsführer er seit 2017 ist. Dazwischen war Mommert zehn Jahre beim Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser (heute Johannisstift Diakonie), zuletzt als Geschäftsführer der Ev. Elisabeth Klinik und des Elisabeth Seniorenstifts. Seit 2011 ist er Geschäftsführer der Immanuel Klinik Rüdersdorf, die Ende 2019 den Status eines Universitätsklinikums im Verbund erhielt, sowie der Poliklinik Rüdersdorf. Mommert ist in der Region politisch ausgezeichnet vernetzt und in verschiedenen Fachverbänden engagiert. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. ✕ (cs)

Die Klinik für Psychische Gesundheit hat einen neuen Ärztlichen Direktor

KREFELD. Seit dem 1. August 2022 steht die traditionsreiche Psychiatrie des Alexianer Krankenhauses Maria-Hilf wieder unter der Gesamtverantwortung eines Ärztlichen Direktors. Dr. Renato Pejcinovic ist gleichzeitig als Chefarzt für die Allgemeinpsychiatrie und die Gerontopsychiatrie verantwortlich. Die Gerontopsychiatrie übernimmt der Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie von Professor Dr. Ralf Ihl, der nach vielen Jahren Demenzforschung und klinischer Arbeit in den Ruhestand verabschiedet wurde. Dr. Helmut Eich ist weiterhin Chefarzt für Suchtme-

dizin, Psychotraumatologie und Psychosomatik und Dr. Stefan Spittler Chefarzt der psychiatrischen Ambulanzen. Die Klinik für Psychische Gesundheit bildet die Klammer für alle psychiatrischen Disziplinen. Wie bereits 2021 begonnen, soll so die interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit in großen Teams weiter gefördert werden. Dr. Pejcinovic ist Experte für affektive Störungen und wird sich für eine beziehungsorientierte Psychiatrie und Psychotherapie mit evidenzbasierter Pharmakotherapie einsetzen. Er sagt: „Wie ich feststellen konnte, wurde die Psychiatrie des Hauses und der



Dr. Renato Pejcinovic Foto: Wiegmann

Region durch meinen Vorgänger, Dr. Andreas Horn, in positivstem Sinne geprägt. Mein Ziel ist es, unter sich verändernden Rahmenbedingungen eigene Akzente für unseren gemeinsamen Auftrag der bestmöglichen Patientenversorgung zu setzen.“ ✕ (fw)

Handwerk statt Abi?

Agamus möchte mehr Ausbildungsplätze anbieten

BERLIN. Seit Jahren wird in den Medien über den Fachkräftemangel berichtet, inzwischen gibt es überall Personalmangel, der mehr und mehr zu spüren ist. Doch wo sind die jungen Nachwuchskräfte im Handwerk?

Alle Bereiche der Alexianer Agamus GmbH möchten gern ausbilden, ihr Wissen und ihre Erfahrungen an junge Menschen weitergeben und ihnen die Möglichkeit geben, bei der Agamus einen handwerklichen Beruf zu erlernen. Um eine möglichst umfassende Ausbildung anbieten zu können, sucht das Unternehmen aktuell Kooperationspartnerinnen und -partner, mit denen die vielfältigen Ausbildungsinhalte bestmöglich vermittelt werden können. Im Malerbereich konnte diese Hürde – dank des persönlichen Engagements des Ausbilders Lars Richter – bereits überwunden werden. In den Einrichtungen in Berlin werden aktuell drei künftige Malerinnen und Maler ausgebildet. Im August 2022 startete die Agamus in Köln erstmalig mit der Ausbildung zur Gebäudereinigerin beziehungsweise zum Gebäudereiniger. Elisa Katana, Abteilungsleiterin Servicedienste, hat eigens dafür die IHK-Ausbilderprüfung absolviert (Näheres dazu im Regionalteil Köln). Ebenso setzt sich die Agamus dafür ein, wieder Köchinnen und Köche auszubilden, voraussichtlich zunächst in den Berliner Küchen in Hedwigshöhe und in Weißensee. In den technischen Bereichen wäre eine Ausbildung zu Elektronikerinnen und Elektronikern sowie Anlagenmechanikerinnen und -mechanikern (Heizung, Lüftung, Sanitär) denkbar. Bewerberinnen und Bewerber sind willkommen! ✕ (ap)

Dr. Iris Hauth wird neue wissenschaftliche Leiterin des Deutschen Ärzteforums

BERLIN. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung des diesjährigen Hauptstadt-Kongresses, der Leitveranstaltung der Gesundheitsbranche vom 22. bis 26. Juni 2022 in Berlin, übernahm Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin und Regionalgeschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH sowie Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung der Alexianer GmbH, die wissenschaftliche Leitung des Deutschen Ärzteforums.

Mehr als 4.000 Entscheiderinnen und Entscheider diskutierten im Juni 2022 beim Berliner Hauptstadt-Kongress über die dringlichsten Herausforderungen im Gesundheitswesen. In der Session „Medizin, Pflege, Management – Wo-



Prof. Axel Ekkernkamp, Ärztlicher Direktor des Unfallkrankenhauses Berlin (l.), Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee (Mitte), und Guido Pscholkowski, WISO S.E. Consulting GmbH (r.) Foto: Beuth-Heyer

hin geht die Reise?“ trafen gegenwärtige und zukünftige wissenschaftliche Leiterinnen und Leiter der unter dem Dach des Hauptstadt-Kongresses angesiedelten Fachkongresse zusam-

men, denn im Jahr 2023 stehen einige Veränderungen an: So übernimmt Dr. Iris Hauth die wissenschaftliche Leitung des Deutschen Ärzteforums von Professor Axel Ekkernkamp, der diese Funktion über 20 Jahre ausübte. „Das Deutsche Ärzteforum des Hauptstadt-Kongresses ist ein für Ärztinnen und Ärzte wichtiger Kongress, denn hier werden die Herausforderungen der Medizin im Spannungsfeld zwischen dem Forschungsfortschritt, der Umsetzung in die Versorgung und den ökonomischen Rahmenbedingungen diskutiert. Der Kongress hat den Anspruch, Lösungen aufzuzeigen“, erklärt Hauth, die diesen wegweisenden Kongress vom 14. bis 16. Juni 2023 erstmals leiten wird. ✕ (ekbh)

Endlich wieder in Präsenz

MÜNSTER. Am 11. Juni 2022 fand unter Beachtung der geltenden Corona-Schutzmaßnahmen ein öffentlicher Infotag des Darmkrebszentrums der Raphaelsklinik statt. „Erstmals seit Beginn der Pandemie

konnten wir wieder eine öffentliche Informationsveranstaltung durchführen. Darüber freuen wir uns sehr, denn das persönliche Gespräch ist gerade bei solch sensiblen Themen durch nichts zu ersetzen“, sagten



Erstmals seit Pandemiebeginn fand im Foyer der Raphaelsklinik wieder ein öffentlicher Infotag statt
Foto: Bührke

die Chefarzte und Leiter des Darmkrebszentrums Professor Dr. Dr. Matthias Hoffmann und Dr. Ulrich Peitz. In mehreren Vorträgen ging es während der Veranstaltung um Themen wie Vorsorge, Strahlentherapie, die Möglichkeiten des Chirurgen und des Radiologen sowie die Rolle der Pflege und der Selbsthilfegruppen. ✗ (mb)

ERKELENZ. Seit Februar dieses Jahres ist das Therapiezentrum der ViaNobis bereits in Betrieb. Jetzt erfolgte die Einweihung.

Auf rund 1.300 Quadratmetern bietet das Therapiezentrum in einer allgemeinpsychiatrischen und einer gerontopsychiatrischen Tagesklinik Diagnostik, Behandlung und Beratung für Menschen mit seelischen Erkrankungen ab dem 18. Lebensjahr.

Dr. Michael Plum, Ärztlicher Direktor, betonte die Besonderheit dieser Einrichtung: „Patientinnen und Patienten

Neues Therapiezentrum in Erkelenz



Doc Esser, Fabiola Esser, Sabine Heddenhausen und Conny Depner aus dem Behandlungsteam, Dr. Michael Plum, Ärztlicher Direktor, bei der Einweihung (v. l. n. r.)
Foto: Flügel

ViaNobis – Die Fachklinik erweitert ihr Angebot

werden in den Tageskliniken umfassend behandelt, ohne – wie bei einer stationären Behandlung – ihr soziales Umfeld aufgeben zu müssen.“ Das Konzept der Einrichtung und das multiprofessionelle Team stellten Oberärztin Sabine Heddenhausen und Psychotherapeutin Conny Depner vor. Im Anschluss stellte Dr. Heinz-Wilhelm Esser, bekannt als

Doc Esser, die drei besten Fitmacher für psychische und somatische Gesundheit vor: regelmäßige körperliche Bewegung, richtige und ausgewogene Ernährung und die Vermeidung von psychischem Stress. Die Gäste nutzten die Gelegenheit zur Besichtigung der Räumlichkeiten und zum informativen Austausch mit dem Team. ✗ (mf)

Institut für Psychotraumatologie der Alexianer (AIFP)



V.l.n.r.: Dr. Iris Hauth, Prof. Dr. Robert Bering, Prof. Dr. Meryam Schouler-Ocak, Dr. Lea Gutz, Dr. Wail Diab
Foto: Neuling

BERLIN. Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer haben ihr Land seit Kriegsbeginn verlassen, allein Deutschland hat bislang mehr als 800.000 von ihnen aufgenommen. Vertreibung, Verlust von Nahestehenden und Zukunftsängste können sich auf die psychische Gesundheit auswirken. Um die Situation und den Hilfebedarf von Menschen, die aus der Ukraine und anderen Konfliktgebieten nach Deutschland gekommen sind, zu diskutieren, veranstaltete das AIFP am 30. Juni 2022 ein Hybrid-Symposium im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee. Dabei stets im Blick: die Versorgungssituation.

„Als Gesellschaft haben wir die Verpflichtung, die psychosoziale und psychologische Versorgung von Kriegsflüchtlingen sicherzustellen. Das stellt in erster Linie die Betroffenen, aber

auch uns als Psychiater und Psychotherapeuten sowie das gesamte Gesundheitssystem vor große Herausforderungen“, sagte Dr. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die innerhalb des Alexianer-Verbundes für die Unternehmensentwicklung Psychiatrie verantwortlich ist.

„Ein Drittel der Geflüchteten entwickeln Depressionen, Angststörungen und/oder posttraumatische Belastungsstörungen“, erklärte Professorin Meryam Schouler-Ocak, Leitende Oberärztin der Psychiatrischen Institutsambulanz in der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus, die eine Sprechstunde für Geflüchtete aus der Ukraine anbietet. „Bislang haben circa 100 Menschen die Sprechstunde besucht. Die Situation der ukrainischen Kriegsflüchtlinge unterscheidet sich von der anderer Geflüchteter: Die

Hybrid-Symposium „Psychotraumatologie – Krieg und Trauma“

vorwiegend eingereisten Frauen und Kinder haben eine Welle der Solidarität erlebt – durch die Einheimischen und die Politik. Diese zeigt sich in der faktischen Gleichstellung mit Sozialhilfeempfängern, die Vorteile für die medizinische Versorgung bringt“, sagte Schouler-Ocak. Die Ungleichbehandlung geflüchteter Menschen prangerte sie, wie auch die übrigen Experten, an.

STRUKTUREN VERBESSERN, NETZWERKE NUTZEN

Hier sei zum Beispiel Dänemark weiter, erklärte Professor Robert Bering, Chefarzt Regionspsychiatrie im dänischen Gødstrup, der mit Schouler-Ocak gemeinsam das Institut für Psychotraumatologie der Alexianer leitet. In Dänemark würden alle Geflüchteten unmittelbar nach ihrem Eintreffen zentral registriert.

Professorin Barbara Juen, Klinische und Gesundheitspsychologin an der Universität Innsbruck, berichtete, wie die Kolleginnen und Kollegen im Kriegsland mit der Traumatisierung umgehen. Sie seien extrem resilient und bildeten sehr schnell Netzwerke. Diese und die in anderen europäischen Ländern entstehenden Netzwerke gelte es im Sinne der Geflüchteten zu unterstützen und zu nutzen.

Dr. Robin Maitra, Menschenrechtsbeauftragter der Landesärztekammer Baden-Württemberg, warb für ein frühes Regel-Screening unter anderem in Ankunftszentren sowie für die Sensibilisierung bei ärztlichen Primärversorgern. Dies setze die Umsetzung einer Gesundheitskarte ab Erstaufnahme für alle Geflüchteten voraus.

Claudia Schedlich, Leiterin des Therapiezentrums für Menschen nach Folter und Flucht der Caritas in Köln, und Dr. Wail Diab, Leiter der Tagesklinik Zentrum Überleben in Berlin, betonten die Notwendigkeit, die Postmigrationsstressfaktoren in den Unterkünften zu reduzieren sowie die Strukturen und Kapazitäten für Therapie und Beratung zu verbessern.

Bisher zeige nur ein geringer Anteil der Geflüchteten aus der Ukraine Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung, so Schouler-Ocak. Laut Lea Gutz, Vizepräsidentin der Psychotherapeutenkammer Berlin, verändere sich aber gerade der Bedarf: Die ukrainischen Geflüchteten, die jetzt ankämen, seien im Vergleich zu denen, die in den ersten Wochen kamen, „deutlich belasteter, schwerer traumatisiert, weil sie aus direkten Kriegsgebieten kommen“, sagte Gutz. Dementsprechend werde der Therapiebedarf steigen, schätzen die Experten. ✗ (ekbh)

Lasst es uns kultivieren, damit wir es nicht vergessen!

Das Alexianer-Leadership-Programm „Gemeinsam wachsen“ hat das Potenzial für eine Erfolgsgeschichte



MÜNSTER. Vor einem Jahr startete das Leadership-Programm mit der Spitze des Unternehmens. In den kommenden Jahren wird es als verbindendes und Haltung gebendes Werkzeug auf alle Führungsebenen ausgerollt.

Für eine besondere inhaltliche Rezeptur des Leadership-Programms sorgt IUNCTUS, das Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster. Pater Professor Dr. Thomas Dienberg und Jutta Tacke als Leadtrainer beziehungsweise -trainerin bringen ihre jeweils spezifische Kompetenz sowie ein umfangreiches Trainernetzwerk ein. Die inhaltliche und methodische Rahmensetzung erfolgt in Kooperation mit der Personalentwicklung und dem Referat Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität (CELS) der Alexianer GmbH. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich als langjähriger Geschäftsführer und Mittfünfziger noch so viel mitnehme aus einer Seminarreihe“, räumt

Stephan Dransfeld, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Münster GmbH, ein. Gemeinsam mit allen anderen Regionalgeschäftsführenden und der Hauptgeschäftsführung hat er zwischen September 2021 und Mai 2022 am Alexianer-Leadership-Programm teilgenommen. Für Dransfeld ein Managementtraining der besonderen Art, weil es die bekannten Führungsthemen mit dem Aspekt Spiritualität zusammenbringt. Gerade Letzteres sei für ihn das „Salz in der Suppe“ gewesen, so Dransfeld, der dem Programm eine sehr positive Wirkung auf das Miteinander der Top-Führungskräfte im Verbund attestiert.

Ganz ähnlich äußert sich Sabine Raimund, Geschäftsführerin der Via Salus GmbH: „Die Offenheit aller Beteiligten, auch kritische Themen zu beleuchten, auszuhalten und am Ende zu einem positiven Abschluss zu bringen, fand ich bemerkenswert. Das kann der Wegbereiter für die anderen Gruppen sein.“

DAS PROGRAMM GEHT IN DIE NÄCHSTE RUNDE

Zu diesen Gruppen gehören die Führungskräfte, die Verantwortung für spezifische Geschäftsfelder in den Regionen tragen. Sie nehmen seit Januar 2022 am Programm teil. Die 360 Führungskräfte der dann folgenden Bereichs- und Abteilungsleitungsebene werden ab Ende des Jahres 2022 bis Anfang 2024 das Programm in zielgrup-

penbezogen modifizierter Form absolvieren. Danach folgen bis Ende 2025 etwa 1.250 Führungskräfte auf Teamleitungsebene. Die Möglichkeit, moderne Führungstheorien vor dem Hintergrund christlich-spiritueller Grundlagen zu reflektieren, wird von vielen Teilnehmenden geschätzt. Weil dies, wie Sabine Raimund sagt, „den Blick weiter stellt und nicht nur den wirtschaftlichen Aspekt von Management und Führung beleuchtet“. Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, betont in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit, den Mitmenschen zu betrachten und zu versuchen, das eigene Handeln in den Kontext der Dienstgemeinschaft zu stellen.

Mehrheitlich wird das Leadership-Programm von der oberen Führungsebene gut angenommen. Sabine Raimund sieht die Notwendigkeit der Wiederholung von Elementen des Programms in Standardsettings wie Tagungen und Besprechungen, „um gemeinsam eine Kultur zu schaffen, die unsere zentralen Führungsgrundsätze lebendig hält“. Sie betont: „Lasst es uns kultivieren, damit wir es nicht vergessen!“ Dazu zählt auch die kritische Selbstreflexion und Offenheit für Feedback, was Frauke Förster, Pflegedirektorin in Berlin-Weißensee, zu erkennen gibt: „Man rennt manchmal mit Scheuklappen durch die Welt und es macht Sinn, dass jemand, der nicht im Prozess beteiligt ist, von außen draufschaut.“

EIGENVERANTWORTUNG UND DISZIPLIN GEFRAGT

Dransfeld unterstreicht: „Ich denke, für eine wirklich erfolgreiche und nachhaltige Wirkung des Programms sind Eigenverantwortung und Disziplin sowie regelmäßige Wiederholungen notwendig. Wir brauchen das Programm und Elemente daraus in einer ‚Dauerschleife‘ von Anregung und Überprüfung.“

Ähnlich sieht es Andreas Barthold: „Wir brauchen Highlights, dass man merkt: ‚Ich habe es geschafft, meinen Horizont zu erweitern.‘ Wenn jeder nur einen solchen Punkt hat, wird das positiv in Erinnerung bleiben und wirkt auch in die Zukunft.“ Der verpflichtende Charakter des Programms wird durchgängig bejaht. Frauke Förster: „Es muss ein Grundsatz werden, dass neue Führungskräfte diese Schulung bekommen. Das hieße, wenn sie bei uns Geschäftsführerin oder Geschäftsführer werden, dann müssen sie sich ‚eine solche Packung‘ holen.“ Sabine Raimund freut sich über „ein unheimlich wertschätzendes und vom Unternehmen zielgerichtetes Programm, das nicht selbstverständlich ist“. ✕

Arno Fuhrmann, Leitung Personalentwicklung, Referat Personal und Personalentwicklung, Alexianer GmbH

Weitere Infos

Im Internet:



Im Intranet: alexianer-intern/aktuelles/fuehrungsgrundsaeetze-und-leadership-programm/

Qualitätssprung in der notfallmedizinischen Ausbildung

Bundesweit erste Ausbildung für das nicht-traumatologische Schockraummanagement

KREFELD. Vier Jahre Entwicklungszeit bedurfte es, bis eine wesentliche Lücke in der notfallmedizinischen Weiterbildung geschlossen werden konnte. Im Juni 2022 war es soweit: Mit der feierlichen Eröffnung des zweitägigen Auftaktkurses am Malteser Bildungszentrum Euregio in den Räumen der Uniklinik RWTH Aachen nimmt nun die Ausbildung für das nicht-traumatologische Schockraummanagement Fahrt auf.

Dr. Ingmar Gröning, Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld, ist im nationalen Kursdirektorium maßgeblich an Konzept und Realisierung beteiligt.



ACiLS Nationales Kursdirektorium (v. l. n. r.): Dr. Ingmar Gröning, Alexianer Krefeld GmbH, Dr. Henning Biermann, Oberarzt am Zentrum für klinische Akut- und Notfallmedizin an der Uniklinik RWTH Aachen, und Dr. Mark Michael, stellvertretender Ärztlicher Leiter der Zentralen Notaufnahme des Universitätsklinikums Düsseldorf Foto: Robra, Filmschere

Der Kurs „Advanced Critical illness Life Support (ACiLS)“ ist interdisziplinär und multiprofessionell angelegt, um das gesamte Spektrum der nicht-traumatologischen Notfallversorgung, so

wie es in der Schockraumbehandlung Alltag ist, abbilden zu können. Er besteht aus den Modulen E-Learning, Szenariotaining und Workshops. Dr. Gröning erläutert die Bedeutung:

„Bei der Traumabehandlung geht es in der Regel um gut sichtbare Folgen einer Gewalteinwirkung auf den Körper. Hier gibt es schon seit circa 20 Jahren qualifizierte Kurssysteme. Doch erst heute können wir die Lücke in der Weiterbildung bei nicht-traumatologischen Patientinnen und Patienten schließen, und das auf bundesweiter Ebene. Diese Patientengruppe stellt zudem den Hauptanteil an der medizinischen Notfallversorgung und ist mit höherer Mortalität deutlich gefährdeter.“ ✕ (fj)

Für weitere Informationen steht Dr. Ingmar Gröning gerne persönlich zur Verfügung, E-Mail: i.groening@alexianer.de.

VORGESTELLT: *Bruder Bernhard-Maria Flägel CFA*

Mitglied im Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder und Provinzrat der Ordensgemeinschaft der Alexianer Brüdergemeinschaft in Deutschland



Bruder Bernhard-Maria Flägel CFA Foto: Heymach

BRUDER BERNHARD-MARIA FLÄGEL ÜBER BRUDER BERNHARD-MARIA FLÄGEL:

Geboren bin ich 1963 in Castrop-Rauxel. Hier bin ich auch zur Schule gegangen und habe meine Berufsausbildung als Bäcker gemacht.

Aber nach zwei Jahren musste ich meine Ausbildung wieder abbrechen, da ich eine Berufskrankheit bekam. Da ich noch nicht achtzehn Jahre alt war, hatte ich die Schule weiter gemacht, um meinen Realschulabschluss zu machen. Anschließend habe ich die Krankenpflegerausbildung mit dem Examen abgeschlossen. So kam ich nach Datteln, wo ich am dortigen Krankenhaus auf der chirurgischen und chirurgisch-septischen HNO-Abteilung über einige Jahre arbeitete.

Das Leben mit der dortigen Pfarrgemeinde und dem guten Freundeskreis motivierte mich, mehr aus meinem religiösen Leben zu machen.

Da ich oft zu meinen Verwandten in die Eifel gefahren bin, hatte ich die Gelegenheit, mit dem Auto die dor-

tige Gegend zu erkunden. Als ich Halt machte in einem Kloster, hatte ich einen Zettel auf dem Boden gefunden, in dem stand: „Ordensleben auch ein Weg für Dich?“ Da ich zu diesem Zeitpunkt evangelisch war, entschloss ich mich durch viele Gespräche, besonders aber mit einer Ordensschwester, die mir den Weg zeigte, diese Berufung zu leben. So wurde ich in einer feierlichen Zeremonie in die katholische Kirche aufgenommen, was im Fachbegriff ‚konvertiert‘ heißt.

Das ließ mich nach einer Ordensgemeinschaft suchen und ich entschloss mich, erst mal das sogenannte Ahlener Modell zu machen, wo ich über

einen anderen Kontakt diese Vorstufe zum Priesteramt absolviert habe. In eine Ordensgemeinschaft bin ich dann 1987 eingetreten, die ich aber kurz vor meinen ewigen Gelübden wieder verlassen habe.

Der Wiedereintritt in eine Ordensgemeinschaft kam nicht aus dem sprichwörtlichen heiteren Himmel, schließlich hatte der Glaube seine Bedeutung für mich nie verloren. (So war zum Beispiel der tägliche Besuch der Heiligen Messe für mich unverzichtbar.) 1999 trat ich bei den Alexianern ein und wurde Bruder Bernhard-Maria. Als solcher durchlief ich die ganze Klosterlaufbahn. 2004 legte ich die Ewigen Gelübde

BRUDER BERNHARD-MARIA FLÄGEL CFA VON A BIS Z

- | | |
|---|--|
| A Alexianer Brüdergemeinschaft | P Probleme ansprechen und lösen |
| B Barmherzigkeit zeigen | Q Quatsch machen |
| C Christsein zu allen | R Richtung finden |
| D Dankbarkeit über das, was man erlebt | S Sich freuen, was man jeden Tag erlebt |
| E Engagiert sein bei dem, was man tut | T Treue zeigen |
| F Frei sein und dankbar sein für unser Leben | U Manchmal geht es auch mit einer Umleitung |
| G Geduldig sein, auch wenn es manchmal nicht geht | V Vorbilder, die mich prägten (meine Eltern) |
| H Humor zeigen und viel Lachen | W Wien mal wieder besuchen |
| I Immer bereit sein | X Xylofon spielen zu können |
| J Jawort halten | Y YouTube, meine Mediathek, wenn ich was sehen will (Serien und Filme) |
| K Kino | Z Zusammen eine Lösung finden, um ein besseres Zusammenleben zu ermöglichen. |
| L Lachen, heiter sein öffnet die Herzen | |
| M Münster, die Stadt wo ich lebe | |
| N Neuanfang wagen | |
| O Osternacht-Fest der Auferstehung Christi | |

„Gesegnet sei das neue Haus ...“

MÜNSTER. Wenige Monate nach Beginn der Hochbauarbeiten ist der Rohbau an der Robert-Bosch-Straße in Münster kurz vor der Fertigstellung. Bis Sommer 2023 entsteht am belebten Dreieckshafen auf rund 3.200 Quadratmetern eine moderne Bildungslandschaft zur Fort-, Weiter- und Ausbildung der Alexianer: die neue Zentralschule für Gesundheitsberufe.

Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, zeigte sich erfreut über den planmäßigen Baufortschritt: „Die neue Zentralschule wird für junge Menschen in der Aus- und Weiterbildung ein idealer Lernort für

Richtfest der Alexianer Zentralschule für Gesundheitsberufe



Richtfest in der neuen Zentralschule in Münster Foto: Oelick

Austausch und Kommunikation sein. Wir freuen uns sehr, wenn die neuen Räume im Sommer nächsten Jahres bezogen werden können.“

„Wir sind uns sicher, dass die neue Zentralschule ein besonderer Schulstandort wird, an dem gemeinsames Lernen in modernen Räumen Freude

bereitet“, so der stellvertretende Schulleiter Peter Ahaus. Auf fünf Etagen finden interdisziplinäre Lerngruppen Platz und Möglichkeiten. Ein geschossübergreifendes Foyer führt zu 18 Seminarräumen, einer multifunktionalen Aula, einem Hörsaal mit 160 Sitzplätzen über zwei Etagen, einer Mensa, zwei Trainingseinrichtungen und einem Lehrtrakt mit Verwaltungsstruktur. Für Parkmöglichkeiten sorgen 83 Stellplätze. 34 Lehrkräfte, Verwaltungsangestellte sowie Fort- und Weiterbildungsverantwortliche und 400 Schülerinnen und Schüler werden hier zukünftig ihre Wirkungsstätte finden. x (poe)

in unserem Mutterhaus in Aachen ab. Es folgten Stationen in Münster und Aachen, wo ich auf einer Station für qualifizierte Entzugsbehandlung von illegalen Drogen arbeitete. Dazu baute ich die St. Alexius-Stube auf, die Bedürftigen eine Mahlzeit und Unterstützung bietet. Parallel arbeitete ich unter anderem in der Kleiderkammer und der Krankenhauseelsorge. Seit 2014 war ich wieder in verschiedenen Einrichtungen der Alexianer in Münster tätig.

Wegen einer zweifachen Bandscheiben-OP kann ich heute nicht mehr in der Pflege oder Betreuung tätig sein. Heute versorge ich die Sakristei (Küster) und begleite ehrenamtlich ein Seniorenheim in Münster als Seelsorger, was mir große Freude macht. 2013 haben wir die Stiftung der Alexianerbrüder gegründet und ich bin seitdem Mitglied im Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder. Die Tätigkeit der Mitsprache und der Entscheidungen unserer Einrichtungen im Gesundheitswesen machen mir viel Freude. Seit letztem Jahr bin ich im Provinzrat unserer Ordensgemeinschaft der Alexianer Brüdergemeinschaft in Deutschland. Es ist mir wichtig, dass wir alle an einem Strang ziehen, zum Wohle unserer anvertrauten Bewohnerinnen und Bewohner und Patientinnen und Patienten. Ich versuche mein Leben als Alexianerbruder zu leben und weiter zu geben gleich unserem Wahlspruch, welcher über dem Ordenswappen steht: „Caritas Christi urget nos (die Liebe Christi drängt uns).“ Das Ordensleben ist das schönste was ich in meinen Leben gefunden habe. Zu Ruhe komme ich in der Anbetung, die mir wichtig ist, das Gespräch mit ihm soll mich prägen. x

ZUSAMMEN BEWEGEN UND GEMEINSAM ÜBER DEPRESSIONEN REDEN

WITTENBERG. Bereits zum zehnten Mal bewegten sich in diesem Sommer hunderte Menschen mit und ohne Depressionserfahrung im Rahmen der „MUT-TOUR“ durch Deutschland, um ein Zeichen zu setzen für mehr Offenheit, Wissen und Mut im Umgang mit Depressionen. x



Im Juli 2022 besuchte ein Tandem-Team der „MUT-TOUR“ die Klinik Bosse in Wittenberg und das Psychosoziale Zentrum in Bitterfeld. Klientinnen und Klienten, Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende tauschten sich mit den Teilnehmenden aus Foto: Höse

Raum für Spitzenmedizin und effiziente Prozesse

Im Auftrag des Gesetzgebers hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) 2018 ein gestuftes System von Notfallstrukturen auf den Weg gebracht. Darin sind Mindestanforderungen festgelegt, die Krankenhäuser erfüllen müssen, um eine Notfallversorgung in den Stufen Basisversorgung, erweiterte und umfassende Notfallversorgung erbringen zu können. Rund ein Drittel der deutschen Krankenhäuser kann bereits die Anforderungen der niedrigsten Versorgungsstufe nicht erfüllen. Die nächste große Reform der Notfallversorgung mit weiter steigenden Anforderungen zeichnet sich ab. Das Klinikum Hochsauerland ist für stetig steigende Anforderungen gewappnet.

Der Neubau des Notfall- und Intensivzentrums in Arnsberg-Hüsten ist nach modernsten Gesichtspunkten konzipiert und wird nach Inbetriebnahme im Sommer 2023 als einziger Krankenhausstandort im Hochsauerlandkreis und darüber hinaus den höchsten Standard für die Notfallversorgung und viele weitere hochspezialisierte Behandlungsangebote ermöglichen. Damit gehört das Notfall- und Intensivzentrum am Klinikum Hochsauerland künftig nicht nur in der Region, sondern auch landesweit zu den ersten Adressen für eine umfassende, zukunftsorientierte und hochwertige medizinische Versorgung.

Bei einer Gesprächsrunde mit Mitgliedern der Geschäftsführung und Verantwortlichen der baubegleitenden Organisationsprojekte sowie einem anschließenden Rundgang durch den Neubau am Klinikum-Hochsauerland-Standort in Arnsberg-Hüsten hat sich Deutschlands oberster Intensivmediziner Professor Dr. med. Gernot Marx, FRCA, Direktor der Klinik für Operative Intensivmedizin und Intermediate Care an der Uniklinik RWTH Aachen und Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (Divi), einen eigenen Eindruck vom Stand des Neubaus und zentraler begleitender Projekte verschafft.

UMFASSENDE MEDIZINISCHE VERSORGUNG FÜR DIE REGION

Professor Marx zeigte sich tief beeindruckt vom Stand der Arbeiten, aber auch von der ganzen Herange-



Prof. Marx (Bildmitte) informierte sich vor Ort über den Stand des neuen Notfall- und Intensivzentrums im Klinikum Hochsauerland. Dörte van der Smissen, Oberärztin der Klinik für Anästhesie, Markus Bieker, Geschäftsführer der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH, Nora Holthoff, Pflegeentwicklung und Projektleiterin Intensivmedizin, Dr. Norbert Peters, Ärztlicher Direktor der Arnsberger Standorte des Klinikums Hochsauerland, Anna Kampmann, Stellvertretende Standortleiterin Marienhospital, Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland, und Dr. Martin Bredendiek, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin im Karolinen-Hospital, führten durch den Neubau und stellten Ergebnisse baubegleitender Organisationsprojekte vor

hensweise, mit der man im Klinikum Hochsauerland den Strukturwandel Wirklichkeit werden lässt. „Die Zentralisierung der notfallversorgenden Einrichtungen des Klinikums, die in Arnsberg bisher über drei Standorte verteilt sind, in einem funktionellen neuen Gebäude schafft bestmögliche Voraussetzungen, um an diesem Standort künftig die umfassende Notfallversorgung sicherstellen und wirklich qualitative und innovative Medizin betrieben zu können. Gleichzeitig werden attraktive Arbeitsplätze und Arbeitsumfelder geschaffen, an denen Fachkräfte gut, gerne und hoffentlich auch langfristig arbeiten“, so der Divi-Präsident.

ATTRAKTIVE ARBEITSPLÄTZE

Nach Einschätzung von Professor Marx kann eine gute bauliche Infrastruktur ganz wesentlich zu einem attraktiven Arbeitsumfeld und effizienten Prozessen beitragen. „Große Intensivpflegezimmer mit ausreichend Platz für gute medizinische

und pflegerische Arbeit, die Minimierung körperlicher Belastungen beispielsweise durch Deckenhebegeräte, genug Ruhe- und Kommunikationszonen und insbesondere kurze Wege zwischen zentraler Notaufnahme, Operationsbereichen und Intensivstation sind Beispiele, die zeigen, dass das neue Notfall- und Intensivzentrum des Klinikums Hochsauerland hier künftig gut aufgestellt sein wird“, sagte der Intensivmediziner.

EFFIZIENTE PROZESSE

„Geeignete bauliche Strukturen sind die Grundvoraussetzung, um bestimmte Prozesse überhaupt aufsetzen und effizient gestalten zu können. Eine eigene Klinik für Notfallmedizin mit großer Zentraler Notaufnahme, Schockraum, einer Vielzahl von Untersuchungs- und Behandlungszimmern sowie einer eigenen Bettenstation, einer großen Klinik für Intensivmedizin, unterteilt in vier Sektionen, in denen vier überschaubare Teams gemeinsam ein großes Team bilden – all das sind

Beispiele für durch den Bau mögliche neue Abteilungsstrukturen, die wiederum neue Versorgungsangebote erst möglich machen“, so Professor Marx.

BAUABLAUF IM ZEIT- UND KOSTENPLAN

Trotz zum Teil erheblicher Herausforderungen in der Bauindustrie verläuft der Neubau bisher im anvisierten Zeit- und Kostenplan. Das Notfall- und Intensivzentrum soll bis Mitte 2023 komplett betriebsbereit sein. Um möglichen Materialengpässen vorzubeugen, wurden zur Fertigstellung benötigte Materialien bereits weitestgehend aufgekauft und eingelagert.

An der Außenfassade des Neubaus hat der Abbau der Fassadengerüste begonnen. Aktuell erfolgen Gespräche mit der Stadt Arnsberg beziehungsweise den Stadtwerken zur geplanten Erstellung und näheren Anbindung des Hubschrauberlandeplatzes. Sämtliche Innenwände im Bereich der Bettenstationen auf den Ebenen vier und fünf sind erstellt, ebenso die notwendigen Installationsarbeiten der Haustechnik. Derzeit erfolgen der Einbau des Estrichs in Ebene vier (Intensivstation) sowie die vorbereitenden Trockenbau- und Installationsarbeiten in der Ebenen sechs (Wahlleistungsstation). Die Malerarbeiten in der Ebene null (Ambulanzen) und Ebene eins (Notaufnahme) laufen ebenfalls. Im OP-Bereich ist der Terrazzoboden fertiggestellt, aktuell erfolgen die Arbeiten zur Fertigstellung der Oberfläche des Bodens, das heißt das Schleifen des Bodens. Im Anschluss erfolgt der Einbau der Lüftungs- und Elektrotechnik im Bereich der OP-Wände. ✗ (rb)



Der Neubau verläuft nach wie vor im Zeit- und Kostenplan

Fotos: Klinikum Hochsauerland

Eine Erfolgsgeschichte: 10 Jahre Neurochirurgie im Klinikum Hochsauerland

Seit zehn Jahren werden Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen und Verletzungen des Zentralen Nervensystems (Gehirn, Rückenmark, periphere Nerven) im Klinikum Hochsauerland auch neurochirurgisch behandelt. Mann der ersten Stunde und seit Juni 2012 an Bord ist Privatdozent Dr. med. Ludwig Benes, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie.

Gemeinsam mit seinem Team hat Dr. Benes die neurochirurgische Versorgung am Standort Marienhospital in Arnsberg erfolgreich aufgebaut und seither stetig weiterentwickelt. Heute werden in der Klinik für Neurochirurgie pro Jahr circa 1.050 Patientinnen und Patienten stationär versorgt. Im Gründungsjahr waren es 90.

Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung, erinnerte daran, dass der Aufbau der ersten und einzigen klinischen Neurochirurgie im Hoch-



Glückwünsche an Dr. Benes und sein Team

Foto: Klinikum Hochsauerland

sauerlandkreis mit vielen Herausforderungen verbunden war, die von Dr. Benes und seinem Team in hervorragender Weise und überaus engagiert gelöst wurden. Herr Kemper dankte Dr. Benes und dem gesamten Team für den unermüdlichen Einsatz und die erfolgreiche Arbeit. Er verwies darauf, dass die Klinik für Neurochirurgie eine hohe Stabilität und hohe Akzeptanz erreicht habe.

Dr. Benes, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie, dankte für die erfahrene

Unterstützung und machte deutlich, dass der Aufbau der Klinik für Neurochirurgie eine Teamleistung vieler Beteiligten sei. Dr. Benes hob dabei insbesondere die Bedeutung der Pflege hervor, deren Zuspruch für die Patientinnen und Patienten ärztlicherseits nicht geleistet werden könne.

AUSBAU GEHT WEITER

Im Hinblick auf die für Mitte 2023 vorgesehene Inbetriebnahme des neuen großen Notfall- und Intensivzentrums

in Arnsberg-Hüsten stellten Herr Kemper und Dr. Benes einen weiteren Ausbau des neurochirurgischen Versorgungsspektrums in Aussicht.

Im neuen Zentrum werden künftig 13 notfallversorgende Kliniken aus Arnsberg unter einem Dach fachübergreifend zusammenarbeiten und dabei die Anforderungen der „umfassenden Notfallversorgung“, der höchsten der drei Versorgungsstufen in der Notfallversorgung, erfüllen. Dies ermöglicht in der Region ein Versorgungsspektrum, wie es sonst meist nur in Universitätskliniken verfügbar ist und auch die Versorgung schwerstverletzter (polytraumatisierter) Patientinnen und Patienten umfasst.

„Die Neurochirurgie ist einer der wesentlichen Eckpfeiler des neuen Notfall- und Intensivzentrums. Ohne eine leistungsfähige Neurochirurgie hätte das neue Zentrum nicht den erforderlichen Zuspruch gefunden. Die komplexe Polytraumaversorgung wird künftig eine bedeutendere Rolle innerhalb der Neurochirurgie spielen“, so Werner Kemper. ✕ (rb)

Zentralküche kurz vor der Fertigstellung



Der Erweiterungsbau der künftigen Zentralküche beim Richtfest im Mai 2022

Foto: Klinikum Hochsauerland

Mit dem traditionellen Aufziehen des Richtkranzes ist im Mai 2022 das Richtfest und damit die Fertigstellung des Rohbaus der neuen großen Zentralküche des Klinikums Hochsauerland in Meschede gefeiert worden. Die neue Zentralküche wird spätestens ab 1. Oktober 2022 die Produktion der bisherigen Klinikküchen an den Standorten des Klinikum Hochsauerland komplett ersetzen. Im Bereich der bisherigen Küchenflächen am Standort Karolinen-Hospital in Arnsberg-Hüsten soll im Gegenzug eine große und moderne Mitarbeiter-

cafeteria mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen, dies insbesondere vor dem Hintergrund der für Mitte 2023 vorgesehenen Eröffnung des neuen großen Notfall- und Intensivzentrums und der wachsenden Zahl der dort Beschäftigten. Dies soll nachhaltig dazu beitragen, dass die Speiserversorgung der Mitarbeitenden künftig attraktiver gestaltet werden kann. Zudem weisen die bisherigen Küchen in den Arnsberger Krankenhausstandorten einen hohen Investitionsstau auf und führen aufgrund ihres Alters jährlich zu hohen Instandhaltungskosten. Die Versorgung aus

einer Zentralküche bietet neben den wirtschaftlichen Vorteilen auch den einer gleichbleibend hohen Speisqualität für Patientinnen und Patienten sowie die Beschäftigten, und zwar unabhängig vom Standort.

Ein weiterer Vorteil der Zentralküche am Standort Meschede besteht darin, dass die Erweiterung und Umstellung des Küchenbetriebes aufgrund der in Meschede bereits vorhandenen guten technischen Grundstrukturen ohne Unterbrechung der bestehenden Speiserversorgung erfolgen kann. Bereits seit einiger Zeit versorgt die Küche am St. Walburga-Krankenhaus mit rund 450 Mahlzeiten pro Tag neben den Standorten in Meschede auch das Marienhospital sowie seit Juli 2022 das Karolinen-Hospital in Arnsberg. Nach Fertigstellung der Erweiterung und Inbetriebnahme der neuen Zentralküche wird täglich voraussichtlich die Herstellung von bis zu 1.300 Mahlzeiten möglich sein.

Das Investitionsvolumen für die notwendige bauliche und technische Erweiterung der heutigen Produktionsküche, inklusive der Anbindung der neuen Zufahrt, beträgt rund sechs Millionen Euro.

MODERNE AUSSTATTUNG UND HOHE QUALITÄT DER SPEISEN

Die neue Zentralküche soll höchsten Anforderungen an Hygiene und Speisenqualität gerecht werden. In der Zentralküche werden die Speisen im sogenannten „Cook and Freeze“- beziehungsweise „Cook and Chill“-Verfahren zubereitet. Die einzeln zusammengestellten Speisekomponenten werden in der neuen Küche portioniert und in entsprechenden Tablettwagen – die Kühlung erfolgt im Wagen mit Hilfe von Scherben- eis – an die Standorte geliefert und dort mit moderner Induktionstechnik verzehrfertig endgärt. Die gesamte Projektabwicklung und auch die künftige Speiserversorgung erfolgt durch die Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH.

DANK AN ALLE BETEILIGTEN

„Trotz aller Herausforderungen der Zeit sind die Arbeiten bisher im Zeit- und Kostenplan verlaufen“, informierte Markus Bieker, Geschäftsführer der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH. „Unser herzlicher Dank gilt allen, die dieses Bauprojekt mit auf den Weg gebracht haben und allen, die es täglich auf der Baustelle umsetzen“, so Markus Bieker und Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland, unisono. ✕ (rb)

MVZ Hochsauerland sichert **Nachfolge** der Kinderarztpraxis Dr. Thomas Graß in Arnsberg

Für die jungen Patientinnen und Patienten und ihre Eltern der Kinderarztpraxis Dr. Thomas Graß gibt es gute Nachrichten: Über die MVZ Hochsauerland GmbH, eine Tochter des Klinikums Hochsauerland, bleibt die ambulante kinderärztliche Versorgung in Arnsberg und Umgebung gesichert. Seit Anfang Juli 2022 führt das MVZ die kinderärztliche Praxis an der Hellefelder Straße in den bestehenden Räumlichkeiten zunächst weiter. Dr. Thomas Graß, Facharzt für Kinderheilkunde und Allergologe, zieht sich nach 15 Jahren am Standort altersbedingt aus der gut eingesessenen Praxis zurück.

Während die Praxis im Ärztehaus an der Hellefelder Straße von der MVZ Hochsauerland GmbH in allen Untersuchungszimmern nach modernem Standard für digitale Dokumentation umgebaut wird, arbeitet das bestens eingespielte fünfköpfige Team in der Praxis weiter. „Ich freue mich, dass

ich dem MVZ Hochsauerland an diesem Standort ein hochmotiviertes und fachlich versiertes Team aus der Kinderheilkunde zur Verfügung stellen kann“, sagt Dr. Thomas Graß. Nach Einarbeitung der Nachfolgerin kann die qualitativ hochwertige kinderärztliche Versorgung in Arnsberg nahtlos weitergeführt werden. „Das regionale ambulante fachärztliche Versorgungsangebot bleibt lückenlos bestehen“, freut sich Michael Gesenhues, Geschäftsführer der MVZ-Hochsauerland GmbH.

BREITES LEISTUNGSSPEKTRUM

Die neue Facharztpraxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin im MVZ Hochsauerland bietet ihren jungen Patientinnen und Patienten im Verbund mit der Klinik für Kinderheilkunde sowie der schon bestehenden Facharztpraxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin in Hüsten ein breites Leistungsspektrum an. Dieses umfasst neben einer überzeugend auf-



Das alte und neue Team der Facharztpraxis für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der MVZ Hochsauerland GmbH hat Facharzt Dr. med. Thomas Graß inzwischen verabschiedet
Foto: Klinikum Hochsauerland

gestellten medizinischen Basisversorgung von Kindern und Jugendlichen weitere Präventions- und Diagnoseoptionen. Als Praxis im Verbund der MVZ Hochsauerland GmbH gehören dazu weiterhin Vorsorgeuntersuchungen von U2 bis U11 sowie J1 und J2, Hormon- und Diabetessprechstunde, Allergiediagnose und -therapie, Sozialpädiatrische Sprechstunde sowie die Kontinenzsprechstunde und viele weitere Versorgungsbereiche.

Die enge Verzahnung mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Hochsauerland und der beste-

henden Facharztpraxis für Kinder- und Jugendheilkunde in Hüsten garantiert einen hohen medizinischen Standard. Zugleich ist die gute Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, den Frühen Hilfen sowie logopädischen und ergotherapeutischen Therapieangeboten ein großer Vorteil. „Wir haben seit Jahren bereits die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Klinikum ausgebaut und somit den Standort in Arnsberg für die wichtige Versorgung befähigt“, beschreibt Dr. Thomas Graß, der Ende September 2022 in den Ruhestand treten wird. ✕ (fa)

Klinikum Hochsauerland sorgt mit eigener Schule für **Radiologiefachkräfte**

Moderne Untersuchungsgeräte unterstützen Medizinerinnen und Mediziner und helfen, Erkrankungen bestmöglich zu diagnostizieren und zu therapieren. Um die hochwertige Gesundheitsversorgung im Hochsauerland sowie die Deckung des Fachkräftebedarfes zu sichern, baut das Klinikum Hochsauerland die Möglichkeiten eigener Ausbildung weiter aus. Nach einer vierjährigen Ausbildungskooperation mit den Märkischen Kliniken in Lüdenscheid wird die Ausbildung von Medizinisch-Technologischen Radiologieassistentinnen und -assistenten (MTRA) ab dem 1. November 2022 als schulische Ausbildung mit großen Praxisanteilen am Klinikum Hochsauerland ermöglicht.

„Wir lassen die komplette Ausbildung zu MTRAs an das Klinikum übergehen und stellen dafür die räumlichen und technischen Voraussetzungen“, erklärt Petra Niermöller, Geschäftsführerin der Bildungsakademie Hochsauerland. Damit erfolgt zum November



Vivian Schäfer und Daniel Litzenburger leiten die neue Schule für Medizinische Technologinnen und Technologen Radiologie am Bildungscampus des Klinikums Hochsauerland
Foto: Klinikum Hochsauerland

2022 (später jährlich zum 1. September) der theoretische Unterricht unter der Leitung des Campus-MTR, des Campus Bildung und Chancenmanagement, und wird hinsichtlich der praktischen Ausbildungsteile auch von Kooperationspartnern unterstützt. Das Klinikum Hochsauerland wird dazu nach den gesetzlichen Grundlagen eine Schule für Medizinische Technologinnen und Technologen Radiologie am Bildungscampus des Klinikums betreiben.

DREIJÄHRIGE AUSBILDUNG

In der dreijährigen Ausbildung erhalten Medizinisch-Technische Radiologieassistentinnen und -assistenten beziehungsweise ab dem 1. Januar 2023 dann die Auszubildenden zur/zum Medizinischen Technologin/Technologen Radiologie (MTR) alle fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen für eine selbstständige Berufsausübung. Lehrende der Schule, deren Zahl sukzessive weiter ausgebaut wird, vermitteln neben den

genannten Kompetenzen auch die Fähigkeit zum Wissenstransfer sowie zur Selbstreflexion und schulen die Auszubildenden in personalen und sozialen Fähigkeiten. Praxisanleitende, die dafür speziell ausgebildet werden, unterstützen die Ausbildung. Der theoretische und praktische Unterricht erfolgt dabei im Blockmodell und umfasst ab 2023 mindestens 4.600 Stunden, die sich in 2.600 Stunden Theorie und 2.000 Stunden praktisches Lernen aufteilen.

Grundlage der Ausbildung MTRA/MTR am Klinikum Hochsauerland ist die hervorragende technische Ausstattung (CT, MRT, mobiler CT, DSA sowie Diagnosegeräte für die Mammografie). Damit können bereits etwa 90 Prozent der Ausbildungsfelder über das Klinikum Hochsauerland abgedeckt werden. Für den Ausbildungsbereich der Nuklearmedizin und Strahlentherapie gibt es zunächst noch eine Kooperation mit Ausbildungspartnern. Im Rahmen einer verstärkt wissenschaftlichen Ausbildung werden auch umfangreiche soziale Kompetenzen für den Beruf vermittelt. Dazu gehören zum Beispiel das Erkennen der Lebenssituation von Patientinnen und Patienten sowie eine Schulung in personen- und situationsorientierter Kommunikation. ✕ (fa)

Klinik für Innere Medizin am Marienhospital unter neuer **Leitung**

Die Klinik für Innere Medizin am Standort Marienhospital des Klinikums Hochsauerland steht seit Mitte Juni 2022 unter der kommissarischen Leitung von Dr. med. Ralf Felgendreher. Der 51-jährige Facharzt für Innere Medizin wird den Ausbau des internistischen Versorgungsspektrums mit den Schwerpunkten Diabetologie, Rheumatologie und Endokrinologie am Marienhospital in Arnsberg vorantreiben.

Dr. med. Ralf Felgendreher verfügt über die Zusatzqualifikation Rettungs-

medizin, Interventionelle Kardiologie sowie Hypertensiologie (DHL). Zudem hat er die ergänzenden Qualifikationen Kardiale Computertomografie der Stufe drei, Kardiale Magnetresonanztomografie sowie Herzinsuffizienz. Dr. Felgendreher folgt dem bisherigen Chefarzt Dr. med. Stefan Probst, der die Klinik für Innere Medizin auf eigenen Wunsch verlassen hat und sich neuen beruflichen Herausforderungen stellen möchte.

Dr. Felgendreher ist vielen Patientinnen und Patienten in der Region noch bekannt: Am Standort Karolinen-Hos-



Dr. med. Ralf Felgendreher ist neuer kommissarischer Leiter der Klinik für Innere Medizin am Standort Marienhospital des Klinikums Hochsauerland

Foto: Klinikum Hochsauerland

pital arbeitete er 2018 als Leitender Oberarzt der Klinik für Angiologie, und bis September 2019 war er als Geschäftsführender Oberarzt in der Kardiologie tätig. Vor seinem erneuten Wechsel zum Klinikum Hochsauerland arbeitete Dr. Felgendreher als Oberarzt im St. Ansgar Krankenhaus in Höxter.

Als kommissarischer Leiter der Klinik für Innere Medizin am Marienhospital führt Dr. Ralf Felgendreher das Team mit dem langjährigen Ansprechpartner Oberarzt Dr. Wolfgang Boos im Schwerpunkt Diabetologie sowie Fachärztin Nicole Morena als bekannte Ansprechpartnerin für die ambulante Diagnostik und konservative Therapie rheumatischer Erkrankungen. ✕ (fa)

Staffelübergabe in der **Verwaltungsdirektion**

Jana Heinrich, zuletzt als Klinikmanagerin der Rhön Zentralklinik Bad Berka tätig, ist seit Anfang August 2022 neue Verwaltungsdirektorin des Klinikums Hochsauerland. Sie folgt auf den langjährigen Verwaltungsdirektor Thomas Neuhaus, der im Juli aus den Diensten des Klinikums ausgeschieden ist und eine neue berufliche Herausforderung angenommen hat.

Die 37-Jährige bringt umfassende Erfahrungen aus dem stationären und ambulanten Bereich mit. Sie begann



Jana Heinrich hat am Klinikum Hochsauerland die Verwaltungsdirektion von Thomas Neuhaus übernommen

Foto: Klinikum Hochsauerland

ihre Laufbahn im Gesundheitswesen nach dem Abitur zunächst als Physio-

therapeutin. Nach mehrjähriger Tätigkeit entschied sie sich für das Studium der Gesundheitsökonomie in Wuppertal (B.sc.) und Bayreuth (M.sc.).

Mit dem Ziel, Verantwortung zu übernehmen, absolvierte sie im Anschluss an das Studium erfolgreich ein Management-Trainee-Programm bei der MediClin GmbH & Co. KG, bevor sie als Assistentin des Kaufmännischen Direktors bei der MediClin Robert Jancker Klinik übernommen wurde. Nach fünf Monaten wechselt sie dort bereits in die Funktion der Verwaltungsleite-

rin. Damit übernahm sie die disziplinarische Leitung der Bereiche Personal, Controlling, Patientenaufnahme/abrechnung, Haustechnik, Einkauf, Marketing und MVZ. Zusätzlich war sie auch Ansprechpartnerin für die Servicegesellschaften wie IT und Catering.

In ihrer bisherigen Position oblag Jana Heinrich die disziplinarische Leitung aller MVZ, sie fungierte überdies als kaufmännische Risikobeauftragte der Klinik. Die in Lüdenscheid Geborene kehrt nun zurück in die Heimat. ✕ (fa)

Firdaus Boulakhrif zur zweiten **Geschäftsführerin** der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH berufen

In der Geschäftsführung der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH hat es einen Wechsel gegeben. Thomas Neuhaus, neben Markus Bieker bisher zweiter alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH, hat das Klinikum im Juli 2022 auf eigenen Wunsch verlassen, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Vor diesem Hintergrund endete auch seine Berufung als Geschäftsführer der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH.

Mit Firdaus Boulakhrif konnte eine kompetente zweite Geschäftsführerin gewonnen werden, die nun gemeinsam mit Geschäftsführer Markus Bieker

die Gesellschaft leitet. Firdaus Boulakhrif ist bereits seit November 2021 als Mitglied der Geschäftsleitung in der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH tätig und erhielt im Dezember 2021 Einzelprokura. Seit Beginn ihrer Tätigkeit für die Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH hat Firdaus Boulakhrif bereits in vielen Bereichen zur positiven Weiterentwicklung des Unternehmens beitragen, beispielsweise insbesondere bei der Übernahme der Klinikum Hochsauerland Servicegesellschaft und der damit verbundenen Eingliederung von über 165 Mitarbeitenden in die Infrastruktur GmbH. Firdaus Boulakhrif verfügt über umfangreiche berufliche Erfahrungen. Vor ihrem Eintritt in die Klinikum Hochsauer-



Firdaus Boulakhrif ist zweite Geschäftsführerin der Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH

Foto: Klinikum Hochsauerland

erland Infrastruktur GmbH war sie über 20 Jahre im Evangelischen Krankenhaus Unna beziehungsweise dessen Servicegesellschaft in leitenden Positionen tätig, zuletzt als Prokuristin. ✕ (rb)

Impressum

HERAUSGEBER

Klinikum Hochsauerland GmbH
Sprecher der Geschäftsführung:
Werner Kemper (V.i.S.d.P.)
Petriweg 2, 59759 Arnsberg
Telefon: (02932) 980-248002
E-Mail: info@klinikum-hochsauerland.de
10. Jahrgang, 3. Quartal 2022

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Richard Bornkeßel (rb)
Öffentlichkeitsarbeit & Marketing
Telefon: (02932) 980-248060, E-Mail:
r.bornkessel@klinikum-hochsauerland.de
Redaktion:
Frank Albrecht (fa)